Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 50 (1924) **Heft:** 45 [i.e. 43]

Artikel: Aus einem Brandbericht

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-458632

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

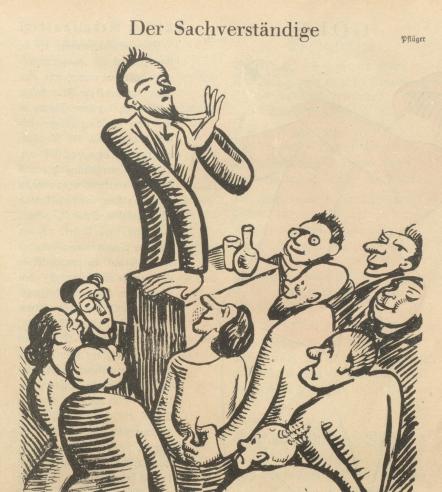
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



"Kunft, meine Damen und herren ... Runft ift, wie ich Ihnen die Sache bier barftelle, alles andere ift Berirrung.

Von der Sängerreise

Sie führte zwei Dugend himmelstürmende Tenöre und unergründliche Bäffe aus einem ostschweizerischen Dörschen bis nach Basel. Ehrfürchtig umstanden die wackern Mannen dasselbst das St. Jakobsdenkmal. Einer aber, im Aufblick zur vollbusigen Helsveita auf dem hohen Postament, seinen Abamsapsel mächtig vorstreckend, sprach, im Jinnersten bewegt: "So, ischt jetz ebe das de Sant Jakob."

Nach dem Mittagessen empfand einer der Sängerbrüder das Bedürfenis, sich für ein Beilchen zu entserenen. Mit großen Augen kam er bald wieder herein und flüsterte dem Prässidenten ins Ohr: "Du, mer sönd do aber ime choge noble Hotel. Sü hend do en ägne Abtrett för's Komitee."—Er hatte nämlich draußen neugierig eine Türe geöffnet, welche die Aufschrift trug: Commodité.

Aus einem Brandbericht

Palmström als Flieger

In memoriam Abr. Morgenftern

Palmström sett sich stillvergnügt In ein Flugzeug und es fliegt. Fliegt im blauen Frühlingsäther Hundertstundenkilometer. Unverrückbar hält es fest An der Richtung West=Nord=West. -Während es durchs Luftmeer haftet, Wird die Erde durch von Korff belaftet, Der zum Simmel aufwärts schaut, Luftschloß hinter Luftschloß baut. Palmström zieht auf seiner Reise In der Luft die feinsten Kreise. Plötlich aber irgendwo Gibt es eine Katastro — Phe und das Flugzeug fällt sehr steil In die Tiefe — 1000 m — weil — Uns befällt ein kalter Schauer Weil es mitten in der Mauer, Weil es eine Luftschloftwand Mit der Spite angerannt. Sanns Mud

Restaurant HABIS~ROYAL

Zürich

Spezialitätenküche

Die Brücke

Der Bürger Heinrich Trümpler, Privatier an der Optingenstraße 9, Parterre, und der mehrere Stockwerke über ihm hausende Maler Franz Karl Lorenz Emanuel Weichbrod erwachten gleichzeitig am frühen Morgen des 6. Oftobers über dem Getöse eines über die benachbarte Eisenbahnbrücke faherenden Zuges.

Bürger Trümpler drehte sich ärgerlich auf die andere Seite und schlief weiter.

Der Maler F. K. L. E. Weichbrod starrte an die Gipsdecke, sprang plötzlich aus dem Bett, ergriff einen Stift und suhr damit auf einem Papier herum.

Ursache und Wirkung.

Fortsetung:

In der Dezember-Kunftansstellung machte das Bild "Die Brücke" des Franz Karl Lorenz Emanuel Weichbrod berechtigtes Aufsehen infolge des gänzlichen Fehlens einer Brücke.

Bürger Trümpler, der das Bild auch sah — denn er unterstützte die Kunst durch regelmäßigen Besuch der Außstellungen —, äußerte sich sehr uns gnädig darüber, er mußte doch wissen, wie eine Brücke außsieht und daß Brücken sichtbar sind, wenn usw.

Fortsetzung:

Niemand hatte Lust, ein Bild zu fausen, das so offensichtlich sedem Kunstgesetze ins Gesicht schlug, indem es weder das mit Recht so verpönte Was noch das mit ebensoviel Recht so verehrte Wie in der Kunst berücksichtigte, denn in diesem Bilde war das Was (die Brücke) nicht nur nicht Wie, sondern überhaupt nicht gemalt.

Fortsetung:

Dem klarblickenden Kollegen Bögli des Franz Karl Lorenz Emanuel Beichbrod ging ein Licht auf.

Er malte sogleich ungefähr zehnmal schlicht und einfach die Gisenbahnsbrücke.

Wie sie leibt und bebt.

Alle Welt wollte Böglische Eisenbahnbrücken haben.

Bürger Trümpler lobte sie. Das Museum kaufte sie.

Und die Moral von der Geschicht? Das Unsichtbare male nicht. —30—

Auch eine Auskunft

"Ein Herr Huber hat mir Sie als Referenz aufgegeben; glauben Sie, daß man diesem Herrn für fünfzig Franken Zigarren liefern kann?"

"Warum nicht, der Huber ist ein sehr starker Raucher!"